

BLAUMACHEN

Bevor der Sommertrubel beginnt, kann man auf Ponza herrlich die Zeit verträdeln – sei es am kleinen Inselhafen, auf dem eigenen Boot oder unterwegs entlang der Küstenstraße.

DIESE INSEL MACHT SÜCHTIG!

NUR 7,3 QUADRATKILOMETER MISST PONZA VOR DER KÜSTE ROMS.
GENUG PLATZ FÜR JEDE MENGE **DOLCE VITA PUR**. Von Silke Pfersdorf

Caroline von Monaco sitzt neben mir im Auto. Ihre Füße ruhen in schicken Jimmy Choos auf einer grünen Fußmatte in Form einer Schildkröte. Vor ihr baumelt ein blauer Plüschwürfel mit Herzchenpunkten, eine Girlande aus Plastiksonnenblumen tanzt an der Windschutzscheibe im Fahrtwind. Draußen lacht die Sonne – oder bin ich es, die hier so lacht? Joe, der verrückteste Taxifahrer Ponzas, erzählt derart

farbig von den Schönen und Berühmten dieser Welt, die er schon in seinem Kastenwagen gefahren hat, dass es mir vorkommt, als säßen sie neben mir auf dem Rücksitz.

Also gut, Caroline weilt wahrscheinlich gerade im Fürstentum, aber ich bin tatsächlich hier, auf Ponza, dem Wochenendinseln der Römer, das zudem so praktisch auf der Strecke zwischen Sardinien und Capri liegt, dass der Jetset im Juli und August gar nicht anders kann, als mal auf einen Swutsch vorbeizuschauen. Jetzt allerdings ist Frühling, es duftet nicht nach

Chanel und Armani, sondern nach Mittelmeer und Macchiabüschen, und die Farbe der Saison ist knallgelb – nicht, weil ein Modepapst das verkündet hätte, sondern weil die Berge nun mal gerade in Ginster baden. Glamour? Ach nö, damit wollen die Ponzianer so gar nichts zu tun haben, soll nur einer versuchen, ihnen den kleinen Gemüseladen an der Ecke wegzunehmen, um stattdessen dort einen großen Namen glitzern zu lassen. „Bulgari? Cerruti?“, fragt Eismann Silverio unwillig. „Brauchen wir nicht. Oder meinen sie die Fendis? Die wohnen

REISE

weiter oben.“ Die weltbekannten Modeschwestern findet man mitten im Gassenwirrwarr mit streunenden Katzen, tratschenden Nachbarinnen und tobenden Kindern in der „Villa Laetitia“, Anna Fendis entzückender Frühstückspension. Und während man vielleicht gerade im verwinkelten Treppenhaus die Originalzeichnungen ihres Freundes Karl Lagerfeld bestaunt, läuft plötzlich ein reizender Andrea Casiraghi die Stiege hinunter und grüßt in artigstem Italienisch. Carolines Kinder

EIN ITALIEN GANZ OHNE REISEBUSSE UND HOTELBURGEN – HIER ALSO HÄLT ES SICH VERSTECKT

mieten sich oft bei Anna ein. Völlig normal. Auf Ponza jedenfalls.

Nein, die große Welle machen die etwa 3300 Ponzianer nicht um ihre Promis. Im letzten Sommer gab es nicht einmal anständige Liegeplätze für deren Yachten, weil die Finanzpolizei, die „Guardia di Finanza“, den Platzvermietern kurzerhand ihr Geschäft verbot. Die hatten, als im Juli und August wie üblich die dicken Yachten eintrudelten, die

Liegepreise so hochgeschraubt, dass mancher Skipper bis zu 2000 Euro pro Nacht zahlte und dafür nicht mal richtige Strom- und Wasseranschlüsse bekam. Nun müssen Caroline & Co. sommers vor der Insel dümpeln und mit kleinen Beibooten an Land rudern. Dort können sie ja Joes Taxi nehmen. Oder den Motorino, den Motorroller.

Italienischer geht es nicht: Ein Kopftuch umschlingen wie einst Sophia Loren und mit gepackter Badetasche auf dem Zweisitzer über das 7,3 Quadratkilometer-Inselchen tuckern, großartig. Hoch und runter, zehn Kilometer Uferstraße entlang. Ponza, eine Postkarte aus den 50er Jahren. Blauer Himmel, wolkenlos, glitzerndes Meer. Ein Italien ganz ohne Reisebusse und Hotelburgen – hier also hält es sich versteckt.

Die niedlichen pastellfarbenen Häuschen des Dorfes werden kleiner. Gleich hinter der Punta della Guardia mit dem Leuchtturm, der höchsten Stelle auf Ponza, hat man freien Blick auf das schneeweiße Riff des Capo Bianco inmitten von Türkismeer. Man genießt den lauen Fahrtwind oder steigt irgendwann ab, um hinunterzulaufen zu einer verschwiegenen Bucht voller Tuffsteingrotten mit „Piscine naturali“, den natürlichen Pools. Hier kann man unter den felsigen Bögen

kraulen oder durch die Taucherbrille den Fischeschwärmen zuschauen. Die Frühlingssonne ist weich und wonnig, sie scheint die Farben der Häuser und das Ginstergelb der Berge bis zum Nachmittag mit Wärme aufgeladen zu haben, alles wirkt satt und tief. Jetzt wird mir klar, warum Odysseus vermutlich gar nichts dagegen hatte, in dieser Gegend von Circe aufgehalten zu werden.

Nur den Cappuccino, den hat er mit Sicherheit verpasst. Genau danach aber steht mir jetzt der Sinn. Träge schlepe ich mich den Anstieg zur Straße hoch und knattere mit meinem Motorino los. Vorbei an Chiaia di Luna, der Mondbucht, und Cala del Core, der Herzbucht. Romantisch und menschenleer. „Ciao, bella!“ Joes Taxi hält mit quietschenden Bremsen vor mir. Joe ist auf dem Weg zu seinem kleinen Weingut, seine Frau wartet mit dem Essen. „Aber vorher schau dir das da an“, sagt er und zeigt mir ein paar Kilometer weiter eine Art Garage, die aus dem Berg herauslugt. Das Ding hat nicht mehr Stil als eines der vielen Höhlenhäuser Ponzas, weiße, in den Fels gehauene Kalksteingrotten mit Türen und Fenstern: „Eine Disco, das ‚Covo Nord Est‘“, erklärt er. „Im Sommer stehen hier jeden Abend 500 Leute in schicksten Klamotten an.“ Ich sehe ihn etwas ungläubig an.

Im Sommer ist alles anders, behauptet auch Gerardo Mazzella, dessen improvisierte Trattoria ein paar Küstenstraßen-Windungen weiter etwas oberhalb der Bucht Cala Frontone liegt. Ich setze mich auf eine urige Holzbank, er tischt Pizza, Focaccia, Linsensuppe und Oliven auf, „alles garantiert auf Ponza gewachsen und gemacht“, sagt er stolz. Michael Douglas und Sean Connery waren auch mal hier. Ist aber wohl schon eine Weile her. Vielleicht kamen sie, weil man so

Kopfüber ins Vergnügen: Glasklares Wasser lockt an der Bucht Cala Frontone



Widerstand sinnlos.

Die neue, schokoladige Verführung: Crema Cioccolato von Bahlsen Exquisit. Luftiges Feingebäck, gefüllt mit feiner, conchiierter Schokoladencreme. Umhüllt von zartschmelzender Schweizer Edelherbschokolade. Wer will da schon widerstehen?

Bahlsen Das Besondere entdecken. Seit 1889.



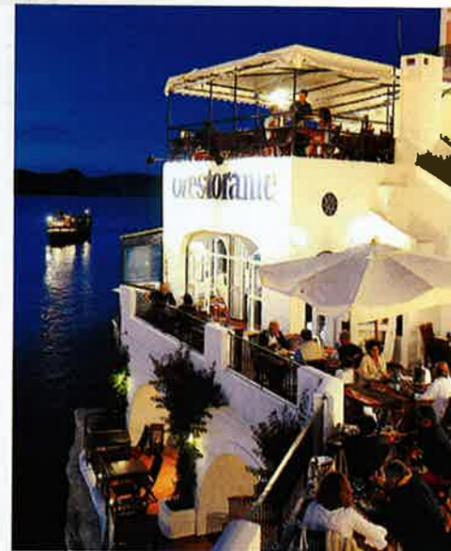
Mein
RTL

FR | 21:15

ENDLICH WIEDER DA

*Let's
Dance*

RTL



Speisen mit Meerblick im „Orestorante“

schön aufs Meer sehen und träumen kann. Vielleicht haben sie auch hineingeguckt ins „Museo Etnologico“, Gerardos Museum für seinen Großvater Agostino. Mit alten Bildern, Werkzeugen, der Nähmaschine seiner Oma. Ganze Familien haben ihre alten Sachen hierher getragen, um die Räume mit Erinnerungen zu füllen. Das Schöne an Ponza ist, dass vieles noch so ist, wie es immer war, findet Gerardo. Er hat ein paar Liegestühle aufgestellt für Leute, die nach dem Espresso noch bleiben wollen. Das Meer betrachten oder die Berge. Oleander und Myrte schnuppern. Nichtstun. Dolce far niente halt.

Der frühe Abend gehört dem „chiacchiere“, dem Plaudern auf der Piazza. Am Corso Pisacane sitzt Ernesto Prudente vor einem Rotwein und schaut auf den Hafen, in dem die Gozzi, die kleinen Fischerboote, dümpeln. Ernesto pfeift ein Lied. „La Paranza è una danza che si balla sull'isola di Ponza“ – ein Song über einen Inseltanz. Der Barde Silvestri hat ihn oft gesungen, im Fernsehen. Silvestri ist berühmt, Ernesto auch, irgendwie. Er schreibt Gedichte und Bücher über Ponza.

REISEINFOS PONZA

ANREISE Über Rom und Neapel, mit TUIfly bzw. Air Berlin ab ca. 29 Euro oneway. Dann mit der Bahn ca. eine Stunde zum Festlandhafen Formia, von dort per Schnellboot oder Fähre für ca. 23 bzw. 15 Euro. **UNTERKUNFT** Nicht nur für Promis: Villa Laetitia und La Limonaia – Bed & Breakfast bei den Fendi-Schwestern. Ab ca. 51 Euro pro Person im DZ. Romantisch und verschwiegen: Il Gabbi-ano, Pension auf einem Hügel, ab ca. 51 Euro pro Person/DZ. Diese und andere Arrangements buchbar über www.fti.de und telefonisch über FTI-Italien-Servicecenter unter 089/25251014.

REISE

Er blickt sich um. Kein König von Spanien, kein Fürstenkind, kein Supermodel wie Naomi Campbell in der Nähe, die letztes Jahr mit einem ganzen Russentross drüben im Sternerestaurant „Acqua Pazza“ dinierte. Und wenn, würde auch keiner anders gucken. „Sie stören uns nicht, wir stören sie nicht, deshalb lieben sie Ponza“, glaubt Ernesto. „Nur bei Fußballern können wir uns nicht beherrschen“, sagt er und lacht. Apropos Fußball, gleich spielt Neapel. Ernesto trinkt aus und geht.

Es ist längst dunkel, als ich im Restaurant von Assunta Scarpati ein wenig außerhalb des Örtchens hocke. Über mir wölbt sich ein klarer Sternenhimmel, vor mir ein Berg Tortellini mit Meeresfrüchten. Die Chefin schiebt ihre Leibesfülle durch die Küchentür, lächelt zufrieden in die Runde der Gäste. Täglich fährt sie persönlich zum Hafen, um frischen Knurrhahn, Shrimps und Langusten von den ankommenden Booten zu kaufen, und natürlich steht sie selbst in der Küche, knetet kiloweise Pasta. Das Kochen, sagt sie, habe sie von ihrer Mamma gelernt. Eine letzte, allerletzte Teigtasche noch. Und ein Schlückchen Rotwein. Dann geht nichts mehr. Außer einer Granita vielleicht, im Eisladen von Silverio, später im Hafen. „Mit echten Zitronen“, sagt er stolz, als er mir das Töpfchen reicht, „nicht bloß mit Sirup.“ Süßklebrig-lecker zerschmilzt das zerstoßene Eis auf meiner Zunge, während ich die Hafenufer entlangschlendere. Pure Frucht, ein bisschen Zucker. Es erinnert an früher und an etwas, das man immer wieder sucht, wenn man es einmal gehabt hat. Silverios Zitronengranita und Ponza haben tatsächlich etwas gemeinsam. **G**



SUMMER FEELING

DAS **ESCADA BEACH BABE** VERRÄT EXKLUSIV DIE SCHÖNSTEN BEGLEITER FÜR DIESEN SOMMER.

DIE MUST-HAVES DER SAISON sind für mich eine XL-Tasche, in die alles passt, was man an Bord und am Strand braucht. Ein langer leichter Seidenschal, der nicht nur um den Hals super aussieht, sondern – modisch als Bandana gebunden – meine Haare auch vor zu viel Sonneneinstrahlung schützt. Auch ganz wichtig – eine Sonnenbrille. Oversized, aber nicht zu groß und nicht zu blickdicht – damit man diskret das männliche Angebot am Strand checken kann, die dunklen Gläser aber niemanden davon abhalten, ausgiebig mit mir zu flirten. Spätestens zum Sundowner verpasse ich meinem Outfit und mir dann noch einen sinnlichen Touch mit einem Spritzer ESCADA Marine Groove. Meinen Sommer-Lieblings-Duft 2010 gibt es auch in der praktischen 30-ml-Größe, die ich überall mit hinnehmen kann und die mir jederzeit einen Hauch von exotisch-fruchtiger Frische auf die Haut zaubert.



ESCADA
MARINE GROOVE

Ausprobieren erwünscht –
Gratisprobe unter www.escada-fragrances.com